

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Weil's der Stadt kleine Chronik**

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Stuttgart, 1808**

Seine Schriften

**urn:nbn:de:bsz:31-3007**



reist. Beide verweilten sich dort gegen 20. Tage hindurch, bis an dessen Tod.

Sie folgten daher auch noch dessen nachherigen Leichenbegängnisse in Begleitung mehrerer Tausenden aus der Gegend von Linz, die ihrem unvergesslichen Bischof damals bei seinem Grabe mit heißen Thränen des Dankes und der Liebe zollten!

### S e i n e S c h r i f t e n .

Wer sich von des verewigten Bischofs Gall leichten und faßlichen Unterrichtsart der Jugend in Aufsehung der Hauptgrundsätzen in der katholischen Religion genau unterrichten will, der lese nur nachfolgende, von ihm zum Druck beförderte Schriften hierüber, und zwar unter dem Titel:

Einleitung zum Religionsunterricht  
in Gesprächen;

Kleine Erzählungen;

das Leben Jesu für Kinder erzählt und  
anwendbar gemacht;

und

Anweisung zur Glückseligkeit nach die-  
sem Leben.

Freilich vermißt man hierbei sowohl, als bei seinen Werken in 3. Bänden: „über Andachtsübungen, kirchliche Gebräuche und Zeremonien;“



wie nicht minder bei seinen, mit Gründlichkeit und munterer Laune niedergeschriebenen 2. Bänden, betitelt:

„Sokrates unter den Christen, in der Person eines Dorfpfarrers,“

den Namen des edel denkenden Verfassers; allein Gall schrieb nicht des eiteln Ruhms oder Lobes wegen, sondern bloß allein in der Absicht, um unbekannt hie und da in der Stille bei der Menschheit Nutzen zu stiften; welchem Hauptgrundsatz denn derselbe in seinem ganzen Leben ununterbrochen treu blieb.

### Anekdoten und Charakterzüge aus seinem häuslichen Leben.

Welch hohen Grad der Vollkommenheit der vormalige Linzer Oberhirt, mit welchem ich bisher meine Leser unterhielt, ehemals erreicht habe, verbürgt uns sein tadelreicher Lebenswandel, wonach es schien, als hätte er schon bei seinen frühern Lebensjahren keinen Antheil an menschlicher Schwachheit mehr gehabt. Seine Unschuld verleitete ihm auch dazu, daß Er andern Menschen nicht leicht was Böses zutrauen konnte, sondern sie auch gern so lange für unschuldig hielt, bis er wirklich des Gegentheils von solchen überzeugt ward.